Pommersfelden, Schloss
xxxxxxxx
xxxxxxxxxx 28.3.48.
xxxxxxxxxx

Dienststelle Pommersfelden

Herrn Prof.Dr.Erich Freiherr von Guttenberg
E r l a n g-e n
Am Kirchenwald 12

Sehr verehrter Herr Professor !

In der Anlage übersende ich Ihnen Abschrift der Antwort des Herrn Geheimrat G o e t z auf mein Schreiben vom 9.3.48. Die darin enthaltenen neuen unzutreffenden Beschuldigungen und der teils drohende, teils mich wie einen Schuljungen abkanzelnde Ton machen es mir unmöglich zu erwidern, doch erlaube ich mir Ihnen gegenüber dazu sachlich folgendes festzustellen:

Es entspricht nicht den Tatsachen, daß Herr Geheimrat Goetz mich wegen meiner Lehrtätigkeit dreimal zur Berichterstattung aufgefordert hat. Weder die Dienststelle noch ich persönlich haben in dieser Sache auch nur einmal ein Schreiben von ihm oder von einer anderen Stelle der Zentraldirektion erhalten, ebensowenig ein solches einer von ihm beauftragten Person. Ich benenne für diese Feststellung die Sekretär des Instituts, Frl.H.Mesters, als Zeugin. Herr Geheimrat Goetz hat also auch nicht die Initiative betr. der Regelung meiner Bezüge ergriffen. Er muss in der ganzen Angelegenheit einem Irrtum unterliegen.

Anderseits haben wir bereits vor der Zentraldirektions-Sitzung im September 1947 Abschrift meines in Anlage 2 beigegebenen Schreibens an die Universitäts-Kasse Erlangen betr.Einstellung meiner Bezüge bis zu neuer Entscheidung der Zentraldirektion Herrn Geheimrat Goetz zur Vorlage gebracht. Als er später mehrfach gegenüber Prof.Th.Mayer brieflich Vorwürfe gegen mich wegen der unerledigten Frage meiner Bezüge erhob, wurde er immer wieder von diesem auf den wahren Sachverhalt aufmerksam gemacht. Er hat also nicht erst durch das Schreiben vom 9.3.48 von diesem Kenntnis erhalten.

Geheimrat Goetz stellt fest, daß die Geschäftsführung in Pommersfelden wegen meiner Unerfahren-heit nicht in Ordnung sei. Bei früheren Gelegenheiten hat er das - nicht der Dienststelle oder mir, sondern Dritten gegenüber - brieflich in Worte gekleidet wie "unhaltbare Zustände in Pommersfelden" oder gar Andeutungen von finanzieller Misswirtschaft gemacht. Demgegenüber rufe ich den Herrn Aufsichtsbeamten der Universitätskasse Erlangen als zuständigen Zeugen dafür an, daß an der Geschäftsführung der Dienststelle nie etwas auszusetzen war oder ist, namentlich auch nicht in der Zeit der völlig aufsichtslosen Geschäftsführung von 1945 bis 31.3.47, die er dann später überprüft hat. Seit der Errichtung der Zentraldirektion wurde freilich die Geschäftsführung ein Problem, dessen Lösung laufend besonderes Kopfzerbechen machte; denn einerseits war sie nun stets in Rücksicht zu ziehen, anderseits liess sie es an jeder Direktive im grossen wie im kleinen fehlen. Die dabei auftretenden Schwierigkeiten sind Ihnen selbst nur allzu gut bekannt.

Als Vergütung meiner Tätigkeit seit 1.8.47 schlage ich monatlich 200.-RM (also die Hälfte meiner ursprünglichen Bezüge) vor und bitte, einerseits das Einverständnis des Herrn Geheimrat Goetz dazu einzuholen, anderseits unabhängig davon bereits eine entsprechende Anweisung an die Universitäts-Kasse Erlangen zu geben.